

Wenn der Nebel mal weg ist, strahlt die Fassade

Text **Raphael Briner**

Bilder **Christian Hetzel** und **Raphael Briner**



Der Hangar 3 auf dem Flughafen Grenchen. Die Holzstruktur ist trotz der Beschichtung gut zu erkennen.

In Grenchen steht einer der ältesten Hangars der Schweiz. Einst wurden darin Flugzeuge gebaut und gewartet, heute beherbergt er diverse Helikopter. Nun hat er eine neue Holzfassade bekommen, die mit einer Silikatfarbe beschichtet worden ist.

Für Christian Hetzel und Ivo Erard ist der alte Hangar 3 beim Eingang zum Flughafen Grenchen Teil ihrer Kindheit. «Schon mein Vater renovierte Sachen am Hangar, als ich noch zur Schule ging», erzählt Malermeister Hetzel. Architekt Erard ergänzt: «Ich kann mich noch gut an den Unterhalt der Alouette III durch die Schweizer Armee erinnern, als ich ein Bub war.»

Das ist ein gutes Stichwort. Die Alouette III war von den 1960ern bis 2010 ein Mehrzweckhelikopter der Schwei-



Die alte Holzkonstruktion im Innern wurde nur gereinigt.

«Schon mein Vater renovierte Sachen am Hangar»

Christian Hetzel

zer Armee. Vor einigen Jahren hat ein Privater den Hangar im Baurecht vom Flughafen übernommen. Darin stehen zahlreiche zivile und militärische Helikopter, die alle geflogen werden. Der Eigentümer beauftragte Erard mit der Renovation des einst vom Flugzeughersteller Farner Werke erbauten Hangars im «Vintage-Style». Hetzel übernahm die Ausführung der Malerarbeiten.

Klima zu feucht für Ölfarbe

Die Hauptaufgabe des Malergeschäfts war die Beschichtung der knapp 700 Quadratmeter messenden Fassade aus sägerohem Fichtenholz, das vom nahe gelegenen «Buechibärg» (Bucheggberg) stammt. Eine Anforderung war, dass das als «grüner Hangar» bekannte Gebäude grün bleiben soll.

Es stellte sich die Frage nach der geeigneten Beschichtung. Angeboten hätte sich bei diesem geschichtlich

inspirierten Projekt eine Ölfarbe. Doch «das hiesige Klima mit sehr viel Nebel erlaubt keine Ölfarbe», sagt Christian Hetzel. Die Feuchtigkeit führe dazu, dass das Holz nach kurzer Zeit verschimmelt und veralgt sei. Das gilt vor allem für die Untersichten.

Die Bauherrschaft und der Architekt entschieden sich auf Empfehlung des Malermeisters für Lignosil-Artis im Farbton Keim exklusiv 9383. Diese mineralische Holzbeschichtung biete Farbtonstabilität, Witterungsresistenz und Langlebigkeit, begründet Hetzel die Wahl. Zudem sei eine künftige Renovation einfach zu bewerkstelligen durch Abbürsten und Neubeschichtung. Während sechs Wochen wurden die Holzbretter für die Fassade etappenweise produziert, zwei bis

drei Mal beschichtet und montiert. Die Maler brachten die Farbe in der Zimmerei auf, damit sie im Trockenen arbeiten konnten. Nachdem die Zimmerleute die Bretter am Hangar angebracht hatten, stellten Hetzels Mitarbeitende ihre Arbeit vor Ort fertig. Auch die Dachuntersichten beschichteten sie am Objekt.

Sorgfalt bei Kante und Anschluss

«Es brauchte Korrekturen und Retuschen, damit die Qualität 100-prozentig stimmt», sagt der Unternehmer. Unter anderem bearbeiteten die Maler Stellen nach, die vor Ort nachgehobelt werden mussten, weil sie nicht ganz gepasst hatten. Zwar handelt es sich um ein offenporiges System. Trotzdem ist es wichtig, dass kein Wasser ins Holz eindringen kann. Dar-



Ivo Erard (links) und Christian Hetzel.

Die Hetzel Maler + Gipser AG

Am 1. Mai 1906, zwei Jahre nach seiner Wohnsitznahme in Grenchen, gründete der aus dem badischen Gengenbach stammende Malergeselle Rudolf Hetzel sein eigenes Geschäft. Christian Hetzel, Jahrgang 1967, übernahm den Familienbetrieb im Jahr 2000 in vierter Generation. Das Unternehmen bietet neben den üblichen Maler- und Gipserarbeiten auch dekorative Techniken wie Lasurtechniken, Stucco Veneziano, Vergolden und Patinieren an. Die Hetzel Maler + Gipser AG hat acht Mitarbeitende und ab Sommer zwei Lernende.

Malermeister Christian Hetzel ist Obmann der Ortsgruppe Grenchen und Umgebung und somit Vorstandsmitglied des SMGV Kanton Solothurn. Er ist zudem amtsältester Prüfungsexperte QV Maler im Kanton.



Der Hangar 3 ist eine der ältesten Flugzeughallen in der Schweiz.

um müssen alle Details wie Schnittkanten und diverse Anschlussdetails stimmen, sprich: vollständig beschichtet sein.

«Wenn man ein so altes Gebäude saniert, muss man es ertüchtigen», sagt Architekt Ivo Erard. Der «grüne Hangar» musste also erdbebensicher werden. Dazu kamen energetische Massnahmen in der «Villa Durchzug» (Erard). Auch eine Asbestsanierung war Teil der Arbeiten.

Möglichst viel original belassen

Um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, wurden in die Tragkonstruktion des Hangars neue Bal-

ken und Träger eingebaut. Die Bestands-Holzkonstruktionen bürsteten die Maler und reinigten sie nass. Da die Anmutung mit ihren Flecken und Verschmutzungen erhalten werden sollte, verzichtete man auf ein Hobeln.

«Wir wollten möglichst viel belassen, wie es war», begründet Erard das Vorgehen. Vintage-Style eben. Zu diesem passt es gut, dass Innenarchitektin Francesca Alder in Polen Lampen von 1950 gefunden hatte, die Erard importieren konnte. Nicht irgendwelche Lampen übrigens. Sie sind in einem James-Bond-Film zu sehen.



Die Schnittkanten waren besonders sorgfältig zu beschichten.

Energetische Massnahmen waren der Ersatz der Einfachverglasung durch neue Fenster, die Auswechslung der Tore sowie eine Dämmung der vorgehängten neuen Holzfassade mit 100 Millimeter Steinwolle.

Lebendig bei Sonnenschein

Damit sind wir wieder bei der grünen Fassade des Hangar 3 auf dem Flughafen Grenchen. «Die Fassade lebt, vor allem bei Sonnenschein», sagt Christian Hetzel. Er schwärmt von der so gut sichtbaren Struktur der farbig mineralisierten Holzoberfläche. Mit einer Ölfarbe oder Kunstharz, im «schlimmsten Fall» Acryl, wäre die Fassade optisch «tot», ergänzt er. /

ANZEIGE

**SWISS
BAU**

SAVE THE
DATE

20.–23. JANUAR
2026

**maler
glpser**

Die Kreativen am Bau.